

Helge Stadelmann / Stefan Schweyer

PRAKTISCHE THEOLOGIE



Ein Grundriss für
Studium und Gemeinde

TWG
BRUNNEN

Preview

Helge Stadelmann

Stefan Schweyer

Praktische Theologie

Ein Grundriss für Studium und Gemeinde

Die THEOLOGISCHE VERLAGSGEMEINSCHAFT (TVG)
ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage
Brunnen Gießen und SCM-R.Brockhaus Witten

Sofern nicht anders angegeben, sind Bibelzitate der
Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017,
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart entnommen.

© 2017 Brunnen Verlag Gießen
Lektorat: Uwe Bertelmann
Umschlaggestaltung: Jonathan Maul
Satz: Uwe Bertelmann
Druck: Hubert & Co, Göttingen
ISBN Buch: 978-3-7655-9568-4
ISBN E-Book: 978-3-7655-7714-7
www.brunnen-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------	---

Teil I: Grundlagen

Kapitel 1:	Was ist Praktische Theologie?	1
Kapitel 2:	Entwicklungslinien der neueren Praktischen Theologie	12
Kapitel 3:	Praktisch-theologische Methodik	25
	<i>Aspekt 1: Kritische Kontextualisierung</i>	33
	<i>Aspekt 2: Theologie und Empirie</i>	35
Kapitel 4:	Praktische Theologie und ihre Referenzwissenschaften	39
	<i>Aspekt 3: Methoden quantitativer und qualitativer Sozialwissenschaft</i>	48
Kapitel 5:	Hermeneutische Grundentscheidungen	54
	<i>Aspekt 4: Kulturhermeneutik des Religiösen im Film</i>	65
Kapitel 6:	Kirchentheorie	71

Teil II: Kontext

Kapitel 7:	Religiöse und gesellschaftliche Entwicklungen	87
	<i>Aspekt 5: Megatrends</i>	95
	<i>Aspekt 6: Postmoderne</i>	97
Kapitel 8:	Kirchen in der nachchristlichen Gesellschaft	101
Kapitel 9:	Bevölkerungsprognose und Praktische Theologie	118
	<i>Aspekt 7: Praktische Theologie und Missionswissenschaft</i>	129

Teil III: Entfaltung

A: Gemeinde aufbauen

Kapitel 10:	Oikodomik: Gemeindeaufbau konzipieren	137
	<i>Aspekt 8: Die Bedeutung der Bibel für den Gemeindeaufbau</i>	152
Kapitel 11:	Kybernetik: Gemeinde zielbewusst leiten	159
	<i>Aspekt 9: Leitungsaufgaben von Männern und Frauen in trinitarischer Perspektive</i>	180

B: Gemeinde sammeln

Kapitel 12: Liturgik: Integrative Gottesdienste feiern	191
<i>Aspekt 10: Gästefreundliche Gottesdienste</i>	220
Kapitel 13: Homiletik: Biblisch-kommunikativ predigen	226
<i>Aspekt 11: Von Darstellern für die Predigt lernen</i>	246
Kapitel 14: Kasualien: Segenshandlungen in Schwellensituationen gestalten	253
Kapitel 15: Aszetik: Christliche Spiritualität in der Gemeinde leben	283
Kapitel 16: Poimenik: Menschen seelsorglich begleiten	297
<i>Aspekt 12: Trauernde im Trauerprozess begleiten</i>	320
<i>Aspekt 13: Mit Depressionen und Suizid seelsorglich umgehen</i>	322
Kapitel 17: Gemeindepädagogik I: Angebote für Kinder und Jugendliche gestalten	334
<i>Aspekt 14: Lernverhalten auf unterschiedlichen Altersstufen</i>	353
Kapitel 18: Gemeindepädagogik II: Erwachsene im Glauben fördern	359
<i>Aspekt 15: Didaktische Prinzipien der Erwachsenenbildung</i>	373

C: Gemeinde senden

Kapitel 19: Evangelistik: Im nachchristlichen Europa das Evangelium kommunizieren	379
<i>Aspekt 16: Evangelisation und Gemeindegründung</i>	395
<i>Aspekt 17: Lokale Gemeinde und globale Mission</i>	397
Kapitel 20: Diakonik: Christliche Liebe in der Gesellschaft realisieren	403
<i>Aspekt 18: Diakonie und Transformationstheologie</i>	433
Kapitel 21: Religionspädagogik: Christliche Bildungsarbeit an öffentlichen Schulen	440
<i>Aspekt 19: Planung einer Religionsstunde</i>	455
<i>Aspekt 20: Freikirchlicher Religionsunterricht an öffentlichen Schulen – das Beispiel Österreich</i>	457
Kapitel 22: Publizistik: Medien für die Kommunikation des Evangeliums einsetzen	462
Namenregister	485
Sachregister	488

Vorwort

Gute Gründe sprechen für ein Buch wie dieses, das knapp in alle Teildisziplinen der Praktischen Theologie einführt.

Zum einen: Es ist aus der Perspektive des Gemeindeaufbaus geschrieben. Der qualitative und quantitative Aufbau von Gemeinden bildet den Fokus dieses Lehrbuchs der Praktischen Theologie. Die Rahmenbedingungen für Kirchen werden in der heutigen Gesellschaft schwieriger; wenige Gemeinden wachsen gegen den Trend. Wenn Praktische Theologie die Zukunftsfähigkeit der Kirche zu ihrem Thema macht, wird sie alles, was mit der Sammlung und Sendung von Kirche zu tun hat, am Ziel des Gemeindeaufbaus orientieren. Eine solche Praktische Theologie wird ihre Hauptaufgabe dann allerdings nicht darin sehen, unterschiedliche Erscheinungsformen gesellschaftlicher und individueller Religiosität wahrzunehmen und zu bilanzieren, so wichtig die Wahrnehmung des religiösen Ortes von Menschen für die Kommunikation des Evangeliums auch ist. Als Autoren sind wir überzeugt, dass die Kirche Zukunft hat. Zu Reformen auf diese Zukunft hin will dieses Buch beitragen.

Gemeinde-
aufbau
als Ziel

Zum andern ist dieser Grundriss aus evangelisch-freikirchlicher Perspektive geschrieben, was mit unserer Biografie und Theologie zusammenhängt, wobei wir Freikirchen bewusst und dankbar als Kirchen der Reformation verstehen. Das Buch ergänzt damit praktisch-theologische Lehrbücher, die stärker dem Status quo volkskirchlicher Wirklichkeit verpflichtet sind. Und doch scheinen uns bereits Entwicklungen begonnen zu haben, die zu einer Annäherung der Kirchengestalten führen. Die Großkirchen werden kleiner und unter Beibehaltung volkskirchentypischer Eigenschaften den Freikirchen ähnlicher. Die Freikirchen ihrerseits entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für den öffentlichen Charakter des Evangeliums und bemühen sich, aus den gesellschaftlichen Nischen herauszukommen. Diese Zukunft könnte verheißungsvoll sein – vorausgesetzt, es gelingt den Kirchen, auf diesem Weg vermehrt vom Evangelium her und im Hören auf die Heilige Schrift Profil zu entwickeln. In der Schweiz hat eine große empirische Untersuchung zum „Phänomen Freikirchen“ (sowie Kirchengemeinden mit „evangelikaler“ Charakteristik) nachgewiesen, dass Kirchen diesen Typs tendenziell ein wettbewerbsstarkes, wachsendes Milieu darstellen. Ein Grundriss Praktischer Theologie, der diese Aspekte mit aufgreift, könnte Mut zu zukunftsweisendem Handeln machen.

Evangelisch-
freikirchliche
Perspektive

Schließlich hat in der praktisch-theologischen Wissenschaft während der letzten zwei, drei Jahrzehnte eine so rege Entwicklung und Theoriediskussion stattgefunden, dass es sich lohnt, ihren Ertrag auch für dieses Buch und seine Leser fruchtbar werden zu lassen.

Theologisch
reflektierte
Praxis

Denn gute Praxis wird immer auch theologisch reflektierte Praxis sein. Bloße Pragmatik genügt nicht.

Ob das Buch sich im Ergebnis als gut und hilfreich erweist, wird jeder Leser für sich entscheiden. Als Autoren hat uns die Zusammenarbeit daran viel Anregung und Freude bereitet. Das gemeinsame Nachdenken über die Grundlagen der Praktischen Theologie begann vor etwa fünfzehn Jahren im Rahmen eines Forschungsprojekts an der Evangelischen Theologischen Fakultät Leuven. Daraus entstand die Idee eines Lehrbuchs für Praktische Theologie, gewissermaßen als deutsch-schweizerisches Gemeinschaftsprojekt.

Unseren Theologischen Hochschulen in Gießen und Basel, die uns für das Projekt den nötigen Freiraum gegeben haben, gilt unser Dank ebenso wie unseren Studierenden für die Diskussion vieler hier verhandelter Topoi. Alle Kapitel dieses Grundrisses werden von uns gemeinsam verantwortet. Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfr. Dr. Reiner Andreas Neuschäfer, der das Kapitel 15 (Aszetik) angeregt und als Ergänzung des Lehrbuchs verfasst hat sowie die gemeinde- und religionspädagogischen Kapitel 17, 18 und 21 in einer Erstfassung erstellt hat. Das Erscheinen des Werkes konnte er leider nicht mehr erleben. Am 16. Nov. 2016 ist Dr. Neuschäfer nach schwerer Krankheit verstorben.

Möge dieser Grundriss Leser finden, die sich die Mühe der Beschäftigung mit einer Theorie der Praxis nicht ersparen – und dann die Erfahrung machen, dass ihr vertieftes Verständnis von Praktischer Theologie die Praxis bereichert und beflügelt.

Gießen und Basel im Februar 2017

Teil I:

Grundlagen

Kapitel 1

Was ist Praktische Theologie?

Kapitelübersicht

a) Praktische Theologie – was ist das?	2
Praktische Theologie ist <i>Theorie</i>	2
Praktische Theologie ist Theorie <i>kirchlicher Praxis</i>	3
Praktische Theologie ist Theorie kirchlicher Praxis <i>im gesellschaftlichen Kontext</i>	5
Praktische Theologie ist <i>biblisch normierte</i> Theorie	5
b) Praktische Theologie – wozu ist sie da?	7
Praktische Theologie <i>dient der Kirche und ihrer Mission in der Welt</i>	7
Praktische Theologie <i>thematisiert den Praxisbezug der Theologie</i>	8
Praktische Theologie <i>vermittelt praktische Kompetenzen für kirchliche Praxis</i>	8
c) Aufbau der Praktischen Theologie	9

Standardliteratur

- Gräb, Wilhelm/Birgit Weyel (Hg.). *Handbuch Praktische Theologie*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2007.
- Grethlein, Christian/Schwier, Helmut (Hg.). *Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte*. APrTh 33, Leipzig: EVA, 2007.
- Möller, Christian. *Einführung in die Praktische Theologie*. UTB.W 2529. Tübingen/Basel: Francke, 2004.
- Stadelmann, Helge, „Gegenstand und Methode in der Praktischen Theologie: Thesen aus evangelikaler Sicht“, *Jahrbuch für evangelikale Theologie* 15 (2001), 71-82.

a) Praktische Theologie – was ist das?

Selbstverständnis und Aufgabe einer Praktischen Theologie evangelikaler Prägung lassen sich folgendermaßen definieren:

Praktische Theologie ist die biblisch normierte Theorie kirchlicher Praxis im gesellschaftlichen Kontext.

1. Praktische Theologie dient der Kirche und ihrer Mission in der Welt, indem sie die gegenwärtige Situation von Kirche und Gesellschaft im Licht der Heiligen Schrift kritisch reflektiert und zu einer qualitativ besseren und theologisch verantworteten kirchlichen Praxis anleitet.
2. Im Verband der Theologie fällt der Praktischen Theologie die Aufgabe zu, den Bezug zur kirchlichen Praxis zu thematisieren und praktische Kompetenzen für das Handeln der Kirche zu vermitteln.

Praktische Theologie ist *Theorie*

Studierende der Theologie bringen in den ersten Stunden praktisch-theologischer Lehrveranstaltungen nicht selten die Erwartung mit, dass es nun nicht mehr wie in anderen theologischen Disziplinen um „Theorie“ geht, sondern dass es nun „praktisch“ wird. Sie erwarten Praxistipps, Praxisorientierung, How-to-do-Anleitungen, Handlungsanweisungen – und werden enttäuscht, wenn in Praktischer Theologie wieder von Theorie die Rede ist.

FRIEDRICH SCHLEIERMACHER, der als Begründer der Praktischen Theologie als wissenschaftlicher Disziplin gilt, hat einfach und präzise formuliert: „*Praktische Theologie ist nicht die Praxis, sondern die Theorie der Praxis*“ (SCHLEIERMACHER, 1850, 12).

Praktische Theologie ist nicht die Praxis, sondern die Theorie der Praxis.

Dass das so ist, ist leicht erkennbar: In der Praktischen Theologie feiert man nicht Gottesdienst, sondern denkt darüber nach, wie man Gottesdienst feiert. Man reflektiert Gemeindeaufbau, ohne ihn direkt selber zu betreiben. Die Studierenden üben zu predigen, aber es bleibt eben wesentlich eine Übung – und zwar auf der Grundlage des Nachdenkens darüber, was „Predigt“ eigentlich ist und was gutes Predigen ausmacht. Selbst wenn man in praktisch-theologischen Lehrveranstaltungen sogenannte praktische Dinge tut, unterscheidet sich das doch hinsichtlich Motivation, Kontext und Ziel von der kirchlichen Praxis.

Theorie (von griechisch *theorein*, betrachten, anschauen) hat mit Hinsehen und Wahrnehmung zu tun. Theorie treiben heißt, einen Gegenstand genau zu betrachten und gedanklich zu erfassen. Die Theorie selber ist ein gedankliches Gerüst, ein Modell, das zur Erfassung des Gegenstandes und zur Anleitung einer des Gegenstandes angemessenen Praxis dient.

Im Bild gesagt: Eine Landkarte ist nicht die Landschaft selber, sondern Abbildung einer Landschaft. Sie bietet Orientierungshilfe. Die Landkarte ersetzt die Er-